



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Münster-Land

Ludorff, Albert

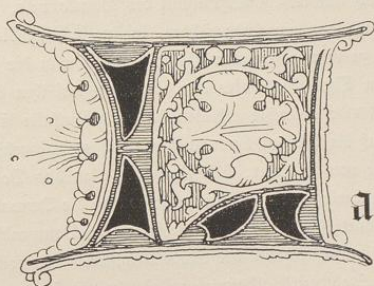
Münster i. W., 1897

Gemeinde Münster-Lamberti

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97005)

Münster, Außenbezirke.

I.



Die Gemeinde Lamberti ist 2444,20 ha groß und hat 2272 Einwohner. Sie hat ihren Namen von der Zugehörigkeit zur Pfarre gleichen Namens in der Stadt Münster erhalten; neuerdings sind Theile der Außengemeinde wie der Stadtgemeinde der Rektoratkirche vor dem Ludgerithore als ihrer Pfarrkirche überwiesen worden. Sie dehnt sich im Süden der Stadt und der Gemeinden Ueberwasser und St. Mauritz bis Amelsbüren und Hiltrup aus; im Westen bilden Koxel und Albachten, im Osten Wolbeck und Angelmodde die Grenze. Von Ueberwasser ist sie durch die hier nordostwärts der Stadt zufließende La geschieden, von Wolbeck durch die Werse, von St. Mauritz durch die in südöstlicher Richtung von Münster nach Wolbeck führende Sendenhorster Kunststraße. Die Kunststraße, welche in südlicher Richtung von Münster über Hiltrup nach Hamm führt, liegt im Zuge einer alten Königsstraße (via regia), deren Fortsetzung in der Stadt Münster noch heute diesen Namen trägt.

Quellen und Literatur:

Neben den Darstellungen der Geschichte der Stadt sind insbesondere zu nennen:

Cibus, Gründungsgeschichte 392 ff.

Wilfens, der Stadt Münster äußere Umgebung im Mittelalter, Hamm 1829.

Weisberg, die Anfänge der Stadt Münster (Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, Band 47 und 48).

Konginus, Führer durch die nähere Umgebung Münsters, Münster 1893.

Registratur des Amtes St. Mauritz: Chronik der Bürgermeisterei über die Jahre 1820/22.

Pfarr-Archiv: Registrum pastoratus S. Lamberti 1552—1589.

¹ L aus einem Pergament-Manuscript der Bibliothek zu Haus Offer (siehe oben).
Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Münster-Land.

Die Lambertipfarre erstreckte sich ursprünglich über das ganze Gebiet des Brokhofes (curtis de Brochus), eines der vier uralten Haupthöfe, auf deren Grunde sich die Stadt Münster entwickelt hat. Die zu ihm gehörende Mark zog sich gleich der des Hofes Campwordesbefe (s. u. St. Mauriz) auf dem rechten Ufer der Na hin, von dieser geschieden durch eine Linie, welche sich von der Brücke über den östlichen Arm der Na auf dem Spiekerhof zum alten Wolbecker Wege und diesen entlang bis zur Werse hinzog. Für die Ansiedler in derselben wurde um 1100 vom Bischöfe Burchard, oder wahrscheinlicher noch schon um 1090 von dessen Vorgänger Erpho, die Lambertipfarre errichtet, von der man etwa hundert Jahre später die innerhalb der Stadtgrenzen gelegenen Kirchspiele Aegidii, Eudgeri und Servatii abzweigte, auch Theile den um jene Zeit errichteten Pfarreien Angelmotte, Hiltrup und Wolbeck überwies. Noch weiter erstreckte sich das zum Brokhofe gehörende Gericht, das später den Namen Gogericht Bakenfeld führte; auch waren zahlreiche Höfe in St. Mauriz und Handorf vom Brokhofe abhängig und zugleich mit diesem Eigenthum des Domkapitels.

Der eigentliche Brokhof lag unmittelbar am Eudgerithore, wo noch heute die Brokhofstraße an ihn erinnert. Die Zersplitterung der zu ihm gehörenden Güter fällt schon in die Zeit vor 1170; schon damals hatte Bischof Ludwig einen Theil des Hofes erworben, um auf ihm die Eudgerikirche zu errichten. Als dann Münster um 1180 Stadtrechte erhalten hatte, beschränkte sich die Gerichtsbarkeit des Verwalters des Brokhofes auf die hörigen Leute außerhalb des Stadtgebietes. In jener Zeit war der Hof im Besitze der Familie von Münster, fiel jedoch 1524 an das Domkapitel zurück, nachdem er diesem schon 1268 pfandweise überlassen war. Nunmehr wurde die Verwaltung des Hofes und der dazu gehörenden Güter neu geordnet; den Gografen hatte fortan der Domprobst zu ernennen.¹

Die Geschichte der Pfarre gehört zur Geschichte der Stadt Münster. Die politische Gemeinde Lambertii, von welcher 1875 Theile dem Stadtbezirke überwiesen sind, besteht heute aus den Bauerschaften Delstrup, Geist und Mecklenbeck.

a) Delstrup wird zuerst erwähnt in der Stiftungsurkunde des Klosters Marienfeld, durch welche der Bischof diesem Zehnten überweist »de domibus in Delesthorpe«. Der Haupthof der Bauerschaft scheint die bischöfliche curtis Darveld (s. u. St. Mauriz; Cleborn) gewesen zu sein, nach welcher sie auch genannt wurde. Als Erbe Delstrup wird jenes Gut bezeichnet, das seit 1670 den Namen Mühle-Darfelder Hof führt. Zur Bauerschaft gehören die Höfe Averkamp und Fertmann, welche Bischof Florenz unter den fürstlichen Lehnsgütern aufzählt, sowie (s. u.) die Häuser Lütkenbeck, Böddingheide und Kaldenhof. Die sich in die Bauerschaft Werse (St. Mauriz) hinein erstreckende Kolonie Werse-Delstrup hat jetzt eine eigene Kirche.²

b) Geist. Die Bauerschaft gehörte als ein Theil des Brokhofes dem Domkapitel. Zur Zeit des Probstes Bernhard von Steinfurt (1169—1192) kaufte dieses auch das Schulzengut Althof (curtis

¹ Wilmans, Urkunden-Buch 744, 808, 1100 (Anmerkung) und 1311; Niefert, Urkunden-Buch I, 99; Wilfens, Geschichte der Stadt Münster Nr. 39; Staats-Archiv, Fürstenthum Münster 403 ff., 431 ff. und 511. Vergleiche noch: Geschichts-Quellen des Bisthums Münster I, 34; Tibus, 401 ff.; Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XVIII, 37 und XLVII, 15 f.

² Erhard, Codex 451; Staats-Archiv: Florenz' Lehnregister (bischöflicher Besitz in Lambertii: curtis Darveld, domus Averkamp, domus to Delstorpe, domus to Verte, molendinum super Werse, agri Galgenkamp, auch Bodincheide) und Manuscript IV, 3 Nr. 143 (die Bollhove in Lambertii 1526 vom Bischöfe an Arnold von Besehem verkauft); Wilfens a. a. O. 32 (1450 vom Bischöfe an Gerhard Kerkerinck übertragen dat hus to Delstorpe und Bodincheide); Pfarr-Archiv: Registrum pastoratus 1522 (»In Delstorpe sive Darvelde commorantes: Höfverzeichniß!); Cod. tr. W. II, 171, III, 88, V, 106 und 109; Zeitschrift XLVII, 17; s. o. Angelmotte (Darfeld).

aus, indessen das Hauptgebäude war kaum fertig gestellt, als es abbrannte bis auf einen Thurm an der Südseite, der im Laufe dieses Jahrhunderts gleichfalls durch Abbruch beseitigt ist. Heute dient das von Wassergräben eingeschlossene große Besitztum, zu dem auch eine Kapelle gehört, ausschließlich zu Ackerbauzwecken. — Aus der Geschichte des Hauses ist bemerkenswerth, daß 1450 Heinrich von Drolshagen durch Johann von Hoya von demselben vertrieben wurde und erst 1456 nach dort zurückkehren konnte. Während der Belagerung Münsters im Jahre 1535 lag auf Lütkenbeck die Reiterabtheilung des Rittmeisters Johann von Dinflage. Die Schanzen des im April 1761 „ohnweit Lütkenbeck auff der lottenheide“ von den Verbündeten angelegten befestigten Lagers wurden von ihnen in demselben Jahre wieder dem Erdboden gleich gemacht. Auf dem Thurme des Hauses nahm Friedrich Leopold von Stolberg mehrere Jahre hindurch seinen Sommeraufenthalt, nachdem er am Pfingstfeste 1800 in der Hauskapelle der Fürstin von Gallitzin in die Hände Overbergs das katholische Glaubensbekenntniß abgelegt hatte; hier vollendete er den ersten Band des „Leben Jesu“.¹

Das Haus Kaldenhof. Das gleichfalls am Honebach gelegene Haus Kaldenhof (curtis Coldehof) war ein Lehen von Ueberwasser. Als Vögte des Klosters belehnten um 1500 die Edelherrn von Steinfurt die Familie von Bischoping mit dem Gute, von welcher es 1565 Burghard von Travelmann ankaufte. Noch im selben Jahrhundert kam es an die Familie von Rodeleben, von dieser 1509 an die Familie von der Timmen, deren Erbtöchter Maria Sophia es 1718 an die heutigen Besitzer, die Herren von Ketteler, brachte.²

Das Haus Böddingheide. Das Haus Böddingheide (Bodinscheide) war ein fürstlich münstersches Lehen. 1585 ging es von der Familie von dem Busche an die von Cleborn über. Die Witwe Egberts von Cleborn heirathete um 1550 Jakob von der Timmen, Egberts Tochter später Lubert von Travelmann, dessen Tochter Jutta das Gut Böddingheide der Familie von Kerkerinck zu Angelmodde (s. o.) zubrachte. Durch diese kam es im Anfange des 17. Jahrhunderts in den Besitz der Herren von Kerkerinck-Borg, denen es noch heute gehört.³

Das Haus Geist. Es war im Besitze der Familie von Bischoping, bis es 1624 vom Domkapitel angekauft wurde. Das jetzt noch stehende Wohnhaus ist vom Minister von Fürstenberg erbaut. Es gehörte dann der Familie des ehemaligen Oberpräsidenten von Duesberg, von welcher es 1895 der Reichskonsul a. D. Schencking zu Hiltrup ankaufte. 1555 wurde es zu einem Blockhause umgeschaffen und dem Rittmeister Johann von Senden zugewiesen. 1657 und 1661 vermittelte die hier versammelte Ritterschaft den Frieden zwischen der Stadt Münster und dem fürstbischöflichen Christoph Bernard von Galen.⁴

¹ Cod. tr. W. II. 16^o und 119^l; Fahne, Westfälische Geschlechter (s. v. Drolshagen); Niefert, Urkunden-Buch I² 563; Staats-Archiv Packet C. 491 Nr. 55 (Schriften in Betreff der „Ritterbürtigkeit des Bernard von Drolshagen zu Lütkenbeck“ 1595—1611); Holsenbürger 30 und 32; Longinus 72; Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXXVII. — Ueber den Besang: von Ledebur, Archiv X. 155 f.

² Cod. tr. W. III. (s. v.); Fahne, Westfälische Geschlechter (s. v. Bischoping, Travelmann, Rodeleben und Timmen); Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXIV. 329 ff. — Vergleiche Kaldenhof in Nienberge (s. u.) und Wilmans, Urkunden-Buch 850.

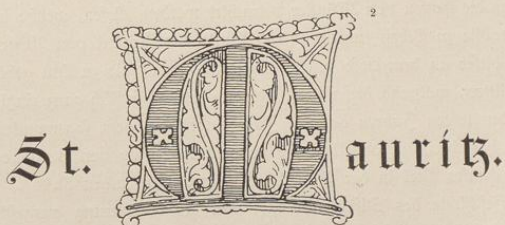
³ Staats-Archiv, Florenz³ Lehnregister; Pfarr-Archiv: registrum parochialis S. Lamberti 95; Cod. tr. W. II. 154^{ll}; Mittheilung aus dem Archive des Hauses Borg (s. u. Rinkeode). — Vergleiche noch Wilkens, Umgebung der Stadt Münster 32.

⁴ Fahne, Westfälische Geschlechter 53; Staats-Archiv, Fürstenthum Münster 1932; Zeitschrift X, XIV, XXIV, auch XXXVI. f.; Holsenbürger 172 f.; Longinus 93; Hüfing, Christoph Bernard von Galen 42.

Das Haus Sentmaring. Das Haus Sentmaring (curia Syntermanninch, mansus Sintering) liegt vor dem Negidiithore am Geißbache. Es war ein altes Dienstlehen des fürstbischöflichen, das noch 1500 ein Geschlecht bewohnte, welches nach ihm seinen Namen führte. Im 14. Jahrhundert hatten es Herren von Angelmotte (1354), von Stevenink (1355), von Borste (1358, 1380), von Stutersloh (1385), im Anfange des 15. Jahrhunderts von Wederden (1424) und von Belholt unter. Jedenfalls war das Gut schon damals getheilt. 1450 besaß die eine Hälfte die Familie von Bock; die andere gehörte damals Bernhard von Kerferink und dann der Familie seines Schwiegersohnes Johann von Droste-Hülshoff, bis sie 1504 durch Kauf gleichfalls von der Familie von Bock erworben wurde. Von dieser kam das Gut zum Theile 1626, zum anderen Theile um 1700 an die Familie von Kerferink zu Stapel; als der Mannesstamm derselben ausgestorben war, wurde Sentmaring 1817 vom Obergericht den von Gall und von Verswordt zugesprochen, von denen es um 1840 die Familie Hefing ankaufte.¹



II.



Die Gemeinde St. Mauritz ist 4612,60 ha groß und hat 2270 Einwohner. Sie bildet mit den Gemeinden Lamberti, Ueberwasser, Handorf, Hiltrup und Amelsbüren, das Amt St. Mauritz. Kirchlich gehört sie zur Pfarre gleichen Namens in der Stadt Münster. Vom Stadtgebiete im Südwesten begrenzt, im Süden von Lamberti durch die Sendenhorster Kunststraße geschieden, dehnt sie sich zwischen Na und Werse nach Norden hin bis zur Ems aus. Die Na bildet im Westen die Grenze nach Ueberwasser, die Werse im Osten nach Handorf, die Ems im Norden nach Greven hin. Im äußersten Südosten berührt sie mit der auf dem rechten Ufer der Werse liegenden Bauerschaft Laer die Gemeinde Wolbeck, im äußersten Nordwesten mit der Bauerschaft Gelmer die Gemeinde Gimble.

¹ Cod. tr. W. II. 18, 45 und 151; Lehnsbrief von 1385 (Lagerkatalog des Westfälischen Antiquariats, Münster 1891, Seite 56); Wilkens, Umgebung der Stadt Münster 23 f.; Zeitschrift XXXII. 181 und XLI. 169 und 185; Fahne, Westfälische Geschlechter (s. v. Bock) und von Hövel (s. v. Kerferink); Archiv Hülshoff, Repertor 245; Holsenbürger 36 f., 42, 45; Longinus 93; Schlüter, Provinzial-Recht I. 10. — Vergleiche noch das Archiv der Familie Bock auf Stapel (s. o. Havigbeck).

² M, aus einem Pergament-Manuscript der Bibliothek zu Hans Offer (siehe oben).